I. N. 73445

Redaction
der
„TAGES-PRESSE"
WIEN,
IX., Türkenstrasse 9.

Wiener Stadtbibliothek

Hochgeehrter Herr Doctor!

Als Schriftsteller wird Ihnen das Leben eines Tagschreibenden, eines Journalisten nicht fremd sein. Die Zeit wartet nicht u. der journalistische Handwerker, beziehungsweise Handwerksjournalist jagt athemlos hinter ihr her. Die Wissenschaft mag warten, wenn Werke der Zukunft erscheinen werden müssen, weil der Journalist nicht diese [illegible] mitmachen. —
Ich bin leider Journalist. Dieses Unglück mögen Sie, hochgeehrter Herr, wissen u. gewürdigt mögen Sie mir eine doppelte Tactlosigkeit verzeihen. Die erste Tactlosigkeit beging ich dadurch, daß ich Ihr herrliches Buch „Tragische Könige" in einer Weise besprochen habe, die den Stempel der Hast an sich trägt u. dem geistigen Werthe dieser wundervollen Schöpfung gar nicht angemessen war. Herr v. Hart gab mir das Buch u. ich hatte die Verpflichtung, ein Referat in fast unglaublich schneller Zeit zu liefern, in einem Zeitraume, der es mir absolut nicht gönnte, die Gebilde Ihrer Schöpfungen mir so recht in's Herz zu schreiben.
Die zweite Tactlosigkeit besteht darin, daß ich Ihren jüngst liebenswürdigen Brief erst heute beantworte. Auch in diesem Falle verdrängte der Journalist die gute Lebensart.
Als Mitredacteur des „Floh", ferner als Redacteur eines zeitraubenden Rapports in der „Tages-Presse" ist es mir selten gestattet, mir ehrliche Stündchen zu ermöglichen, und für der anregenden u. erhebenden Lectüre widmen zu können.
Wenn ich jetzt über Ihre „tragische Könige" schreiben könnte, es dürfte mir wahrscheinlich besser gelingen,

Redaction
der
„TAGES-PRESSE"
WIEN
IX. Türkenstrasse 11.

der Weise des Gegenstandes entsprechend, heiter=
behaglichen Andenken in Worte zu finden.
Stadtschilderungen als komisches Epos schwebte mir
schon lange vor. Ich hatte nur nicht den rechten Muth,
~~[illegible]~~ einen solchen Entwurf zu geben, der nebst einem
gesunden Humor, den Geist des Deutschen, eine
gründliche Kenntniß der diesbezüglichen geschicht=
lichen Verhältnisse u. eine Meisterschaft in der Handha=
bung der Versform erfordert. Ne sutor ultra crepidam!
Sie, hochgeachteter Herr, waren allerdings berufen
[illegible], das deutsche Lesepublicum mit der
hochinteressanten Erscheinung dieses schalkhaften
Epos, den der Schwäbische Daniel so [illegible]
[illegible], bekannt zu machen. Mich würde
es ungemein freuen, wenn ich die [illegible] Be=
arbeitung dieser [illegible] in [illegible] Gestalt
im Buchhandel erschienen, wäre ich Ihnen, hochgeachteter
Herr, sehr dankbar, so Sie sich die Mühe geben wollten,
mich wissen zu lassen, ob die [illegible] zu bekommen
ist.

Ihr so freundlicher Brief, hochgeachteter Herr Doctor,
wird mir ein stets theueres Andenken sein
an den Dichter u. Menschenfreund, den ich seit
meiner frühesten Jugend verehren u. schätzen.
Genehmigen Sie, hochverehrter Herr Doctor,
die Versicherung der unbegrenzten Hochachtung

Ihres ergebenen!

Wien 28 Nov. 875 Max Landesberg

Herrn Dr. L. A. Frankl
hochverehrtester!